

Das Licht, dass alles zu sich zieht.

(Nach einem Wortdienst von Wolfgang Einert, Nidda)

Was verstehst du unter dem Begriff "Heilsgeschichte"?

Der Wortanteil "Geschichte" weist ja nicht auf "Geschichten" hin, die man sich erzählt, sondern beschreibt einen zeitgeschichtlichen Ablauf mit Anfang und Ziel. Der Wortanteil "Heil" weist auf die völlige Wiederherstellung von "Gesundheit" hin. Wenn das Wort "Heilsgeschichte" also seinen Namen zu Recht trägt, dann müsste am Ziel dieser "Geschichte" alles heil sein.

In der Medizin geht es oft nur um die Beseitigung von Symptomen anstatt um die Beseitigung der Krankheitsursachen. Bei der biblischen Heilsgeschichte ist das nicht so. Wäre dem so, dann wäre Gott nicht Gott, sondern höchstens ein schwacher Engel.

Wenn wir also biblisch von Heilsgeschichte reden, dann reden wir davon, dass alles, d.h. die gesamte Schöpfung, einmal in der Herrlichkeit Gottes enden und damit im wahrsten Sinne des Wortes, auch "heil" sein wird.

Gemäß dem Grundtext des Wortes Gottes hat das Wort "Heil" mit Rettung¹ zu tun. Wenn also die "Heilsgeschichte" das bringt, was ihr Name aussagt, dann wird am Ziel "alles" gerettet sein. Diesem Gedanken möchte ich anhand von Joh 12.31-36 einmal nachgehen. Wir lesen dort:

"Nun ist *das* Gericht dieses ^d Kosmos; nun wird der Anfängliche dieses ^d Kosmos *nach* draußen *hinausgeworfen* werden. Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, werde ich alles^{pl} zu mir selbst ziehen. Dies aber sagte er, andeutend, welches Todes er im Begriff ist zu sterben.

Die *Volksmenge* antwortete ihm nun: Wir, wir hörten aus dem Gesetz, dass der Christus hinein in den Äon bleibt, und du, wieso sagst du, dass es *für* den Sohn des Menschen nötig

¹ Subst. σωτηρία (sōteria) - Rettung; Adj. σωτήριος (sōterios) - Rettung bringend. Hebr. יְשׁוּעָה [JäSch^oA] Rettung.

ist, erhöht **zu** werden? Wer ist dieser, der Sohn des Menschen?

Daher sagte ^d Jesus **zu** ihnen: Noch *eine* kleine Zeit ist das Licht **inmitten von** euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, auf dass nicht Finsternis euch ergreife! Und der, *der* in der Finsternis wandelt, nimmt nicht wahr, wohin er weggeht. Solange ihr das Licht habt, glaubt ^han das Licht, auf dass ihr Söhne **des Lichtes** werdet!

Dies sprach Jesus, und weggehend wurde er vor ihnen **verborgen.**"

Abgesehen davon, dass die Juden damals sicher nicht verstanden, was Jesus sagte, und dass Er auch ihre Frage nicht direkt beantwortet hat, enthält Seine Rede für uns, die wir das ganze Wort Gottes zur Verfügung haben, eine Menge heilsgeschichtlicher Hinweise.

Für den Göttlichkeit besitzenden Gottessohn war das Heilsziel völlig real und gegenwärtig. Deshalb konnte Er gemäß Joh 12:31 sagen: "**Nun ist *das* Gericht dieses ^d Kosmos; nun wird der Anfängliche² dieses ^d Kosmos *nach* draußen *hinausgeworfen* werden.**"

Der Anfängliche oder Oberste dieses Kosmos ist der Satan. Paulus nennt ihn in 2Kor 4.4 auch den "Gott dieses Äons", der die "Augen der Ungläubigen verblendet".³ Er ist für den "Geist, der nun in den Söhnen der Unfügsamkeit *innewirkt*"⁴, verantwortlich. Natürlich hat Gott trotzdem die Oberherrschaft⁵, und der Diabolos kann nicht machen, was er will.

Das Gericht dieses Kosmos, von dem Jesus hier redet, ist in der Tatsache begründet, dass Jesus als "das Licht des Kosmos" hinein in diesen Kosmos kam. Aufgrund der Anwesenheit des Lichtes wurde die Finsternismacht deutlich erkannt. In Joh 3.18-20 heißt es

² **Anfänglicher** - ἄρχων (*archōn*) - Anfänglicher, Anfangseiender. Von Engeln und Menschen. Der oder die Obersten oder Ersten einer Gruppe.

³ Vgl. Mt 4.8,9

⁴ Eph 2.2

⁵ Ps 145.13 - "Deine Regentschaft ist Regentschaft in allen Äonen ..." (DÜ)

dazu: "Der ^han ihn Glaubende wird nicht gerichtet; der nicht Glaubende ist schon gerichtet worden, da er nicht ^han den Namen des alleiniggewordenen Sohnes ^dGottes geglaubt hat. Dies aber ist das Gericht, dass das Licht ^hin den Kosmos gekommen ist, und die Menschen liebten die Finsternis viel mehr als das Licht, denn ihre ^dWerke waren böse. Denn jeder, der Schlechtes praktiziert, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, auf dass er nicht überführt würde *wegen* seiner ^dWerke."

Damit war auch der Satan "gerichtet", weil sein Wirken als Finsternismacht nun deutlich zu erkennen war. Auch sein "Hinauswurf" war für Jesus offensichtlich eine Tatsache, denn auch an anderer Stelle sagte Er einmal: "Ich schaute den Satan wie *einen* Blitz aus dem Himmel fallen."⁶

Wenngleich dies buchstäblich erst bei dem Blasen der siebenten Posaune stattfinden wird, war es für Jesus eine heilsgeschichtliche Tatsache. In der Enthüllung Jesu Christi wird dieser Vorgang wie folgt beschrieben: "Und der große ^d Drache, die anfängliche ^d Schlange, die Teufel gerufen wird, wurde *hinabgeworfen*; und der Satan, *der* die ganze bewohnte *Erde* *irreführt*, wurde ^hauf die Erde *hinabgeworfen*, und seine ^d Engel wurden mit ihm *hinabgeworfen*. Und ich hörte *eine* große Stimme im ^d Himmel sagen: Jetzt *ist* die Rettung und die *Vermögenskraft* und die Regentschaft unseres ^d Gottes und die Autorität seines ^d Christus geworden, da der Verkläger unserer ^d Brüder *hinabgeworfen* wurde, *der, der* sie tags und nachts vor unserem ^d Gott verklagt." (EH 12.9-11)

Was Jesus gemäß unserem Text als Nächstes sagt, ist von besonderem Gewicht.

Joh 12:32,33 - "Und ich, wenn ich von der Erde erhöht werde, werde ich alles^{pl} zu mir selbst ziehen. Dies aber sagte er, andeutend, welches Todes er im Begriff ist zu sterben."

Von welcher Erhöhung spricht Jesus hier? Wenn wir den Vers 33 und den alttestamentlichen Hinweis in Joh 3.14 nicht hätten, wäre es schwierig, den Nahzusammenhang zu verstehen. Im Nahzu-

⁶ Lk 10.18

sammenhang geht es um die Erhöhung am Fluchholz auf Golgatha, denn Er spricht ja gemäß Vers 33 von der Art Seines bevorstehenden Todes.

Die alttestamentliche Geschichte, die dieser Erhöhung zugrunde liegt, wird in 4. Mose 21 erzählt. Das Volk Israel hatte auf seiner Wanderung durch die Wildnis wieder einmal zu wenig Wasser und Brot und murrte deshalb. Sie waren der Meinung, in Ägypten wäre es besser gewesen. Da schickte Gott giftige Schlangen unter das Volk und jeder, der gebissen wurde, starb. Daraufhin schrien sie um Hilfe, und Gott sagte zu Mose: "Mache dir eine Schlange und tue sie auf eine Stange⁷! Und es wird geschehen, jeder, der gebissen ist und sie ansieht, der wird am Leben bleiben. Und Mose machte eine Schlange aus Kupfer und tat sie auf die Stange; und es geschah, wenn eine Schlange jemanden gebissen hatte und er schaute auf zu der kupfernen Schlange, so blieb er am Leben." (4Mo 21.8,9)

Auf diese Begebenheit nahm Jesus Bezug und sagte: "Und so wie Mose in der Wildnis die Schlange erhöhte, also ist es *für* den Sohn des Menschen nötig, erhöht *zu* werden, ..." (Joh 3.14) Auch Sein Hinweis in Joh 8.28 zielt auf dasselbe, wenn Er zu den Juden sagte: "Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht ..." Wenngleich es die Römer taten, waren die Juden daran nicht unschuldig. Sie wollten ja vor Pilatus lieber den Banditen Barabbas frei haben anstatt Jesus. Der Hinweis aber, "Wenn ihr" das tut, zeigt ebenfalls deutlich, dass es hier allein um die Erhöhung an diesem Holz ging, denn die "himmlische" Erhöhung wäre ihnen erstens nicht möglich gewesen und zweitens hätten sie es nicht gewollt.

Es war dieser Akt der Erhöhung der juristisch aus der Versklavung des Todes befreite, in der die gesamte Menschheit sich befand. Paulus macht in Röm 5.12-18 dazu eine interessante "ungleiche" Gleichung auf und sagt:

"Deshalb, ebenso wie durch einen Menschen die Verfehlung ^hin den Kosmos hineinkam und durch die Verfehlung der Tod und so der Tod ^hzu allen Menschen durchgedrungen *ist*, worauf alle ver-

⁷ Mahnzeichen (DÜ); Bannerstange (BR)

fehlten ... Jedoch ist nicht wie die Übertretung, also auch die Gnadengabe. Denn wenn *in* der Übertretung des einen die Vielen starben, wieviel mehr wurde die Gnade ^d Gottes und die Schenkgabe in Gnade, der des einen Menschen Jesus Christus, hinein in die Vielen überfließend. Und *mit* der Schenkgabe ist es nicht so wie durch *den* einen, der verfehlte. Denn das Urteil *war* aus einem hinein in Verurteilung, die Gnadengabe aber *ist* aus vielen Übertretungen hinein in Rechtgemäßes. Denn wenn *in* der Übertretung des einen der Tod durch den einen regiert, wieviel mehr werden die, welche den Überfluss der Gnade und der Schenkgabe der Gerechtigkeit empfangen, im Leben regieren durch den einen, Jesus Christus. So wie es daher nun durch eines Menschen Übertretung hinein in alle Menschen ^hzur Verurteilung *kam*, also auch durch ein Rechtgemäßes hinein in alle Menschen ^hzur Rechtfertigung *des Lebens*."

Mit diesem Akt der Erhöhung des Christus begann die eigentliche Heilsgeschichte. Hier wurde der Anfang gemacht, um wieder alles heil zu machen.

In 2Kor 5.18-20 fügt Paulus noch einen schier unfassbaren Aspekt hinzu. Wir lesen dort Folgendes: "Das Alles^{pl} aber aus ^d Gott, aus dem, der uns durch Christus *für* sich selber *in jeder Beziehung* verändert⁸ hat und uns den Dienst der Veränderung gegeben hat, ^d weil Gott in Christus war, *den Kosmos für* sich selber *in jeder Beziehung* verändernd, ihnen ihre ^d Übertretungen nicht zurechnend und in uns das Wort der Veränderung legend. Daher sind wir für Christus gesandt, indem Gott gleichsam durch uns zuspricht; wir erleben für Christus: Ihr seid verändert dem Gott!"

Die Veränderung beinhaltet, dass Verfehlungen nicht zugerechnet werden. Das macht im Vergleich mit Römer 5.12 (s.o.) auch Sinn, denn der von Adam her geerbte Tod macht die Menschen zu Sündern. Wie die Menschheit "unverschuldet" von Adam her von Verfehlung betroffen war, so ist sie ebenso "ungefragt" bei der Erhöhung des Christus auf Golgatha juristisch davon befreit worden.

Seit Golgatha "zieht" nun Jesus, wie Er selber sagt, "alles zu

⁸ **Verändern** - καταλλάσσω (*katallassō*) - von oben her (*herab*) in jeder Beziehung verändern.

sich". Dies geschieht solange, bis Gott sagen kann, Er sei "allen alles"⁹. In Röm 11.36 beschreibt Paulus diesen Vorgang mit anderen Worten und macht in einem Satz den Ablauf der Heilsgeschichte deutlich, wenn er sagt: "Dass aus ihm und durch ihn und hinein in ihn das All *ist*." Seit Golgatha begann der Weg zurück, hinein in Gott.

Wer waren denn die Ersten, die davon profitierten?

Als Jesus am Fluchholz auf Golgatha hing, wurden noch zwei andere verurteilt und hingen links und rechts von Ihm. Der eine der beiden lästerte und verlangte von Jesus, da Dieser ja behauptete, Gottes Sohn zu sein, dass Er etwas unternehmen solle. Was der zweite Übeltäter nun sagt und was Jesus antwortet, lesen wir in Lk 23.40-47:

"Der andere aber, antwortend *und* ihn tadelnd, erklärte: Fürchtest du *dich* aber nicht *vor*^d Gott, da du *doch* in derselben Verurteilung bist? Und wir zwar gerechterweise, denn wir empfangen *dem* angemessen, ^wwas wir praktizierten; dieser aber praktizierte nicht ein Ungehöriges. Und er sagte: Jesus, werde *an* mich erinnert, wenn du ^hin deiner Regentschaft kommst!

Und er sagte *zu* ihm: Amen, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im^d Paradies sein.

Und es war etwa *die* sechste Stunde. Und es wurde Finsternis auf der ganzen Erde bis *zur* neunten Stunde, *da* die Sonne aufhörte *zu scheinen*. Der Vorhang des Tempels aber wurde mittendurch zerrissen. Und Jesus rief *mit* gewaltiger Stimme *und* sagte: Vater, ^hin deine Hände übergebe ich meinen^d Geist! Dies aber sagend, hauchte er *den Geist* aus.

Als aber der Hauptmann wahrnahm, ^dwas geschah, verherrlichte er^d Gott *und* sagte: Wahrlich, dieser^d Mensch war gerecht."

Bei der Erhöhung Jesu auf Golgatha kamen der eine Übeltäter und der Hauptmann zum Glauben. Sie waren die Ersten, die nach Erfüllung der Rechtsgrundlage aus dieser Veränderung Nutzen zogen. Wie hat sich damals das Versprechen Jesu an dem gläubig gewordenen Übeltäter erfüllt? In welchem Paradies sollte er denn

⁹ 1Kor 15.28

mit Jesus sein? Welche "Paradiese" gibt es denn?

1. Ein "oberes" Paradies.

- Hes 28.12ff Der König von Tyrus (מֶלֶךְ צֹר [MäLäKh ZOR]) als prophetischer Darsteller des Todes war vor seinem Fall als hochrangiger Cherub im himmlischen "Garten Eden".
- 2Kor 12.2-4 Paulus berichtet, dass er "... entrückt wurde bis zum dritten Himmel ..." und "...dass er ^hin das Paradies entrückt wurde, ..."
- EH 2.7; 22.2 Die Enthüllung spricht vom "Holz des Lebens, welches in dem Paradies ^d Gottes ist ..." und bringt es mit dem Neuen Jerusalem in Verbindung.

In dieses "obere" Paradies, das sich offensichtlich im Neuen Jerusalem befindet, kommen letztlich nach ihrer Zurechtbringung und Genesung (EH 22.2) alle Gestorbenen hinein. Dies geschieht gemäß der Heilsordnung Gottes nach und nach.

2. Ein "unteres" Paradies.

- Hes 31.16ff Von dem Garten Eden, in dem Adam war, lesen wir in Hesekiel Kapitel 31, dass er in den Scheol kam.

Es gibt somit zwei Orte, an die Jesus den Mann hätte mitnehmen können. Da das Paradies oben aber dafür nicht in Frage kommt, muss es das untere "Paradies" gewesen sein.

Folgendes gilt es dabei noch zu bedenken.

Da der Gottessohn in allem der Erste sein sollte (Kol 1.18), konnte der mit Ihm Gestorbene nicht in das Paradies "oben" kommen. Er ging mit Jesus in die Tiefe. Dort hat Jesus ihn im "Garten Eden" des Scheols abgesetzt und ist selber weiter in die tiefste Tiefe gegangen.¹⁰

¹⁰ Ps 86.13 - "... denn groß war über mir deine Huld und du hast meine Seele gerettet aus dem untersten Scheol."

Wie ging nun der Weg Jesu weiter, nachdem Er in der tiefsten Tiefe war? Nach drei Tagen ist Er auferstanden und erschien zunächst der Maria Magdalena. Wir lesen davon in Joh 20.17 von einem interessanten Hinweis Jesu in Seiner Antwort zu Maria: "Jesus sagt zu ihr: Berühre mich nicht! Denn ich bin noch nicht zu dem Vater hinaufgestiegen. Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich steige hinauf zu meinem ^d Vater und eurem Vater und meinem Gott und eurem Gott!"

Warum sollte Maria Ihn nicht berühren?

Diese Frage lässt sich mit dem prophetischen Hinweis des AB, die Bedeckung der Verfehlung des Volkes Israel an Jom Kippur betreffend, beantworten. Der Hebräerbrief schildert uns das in Hebr 9.11-14 wie folgt: "Christus aber ist herbeigekommen als Hohepriester der gekommenen Guten und durch das größere und vollendungsgemäßere Zelt – das nicht handgemachte, dies, *das* nicht von dieser Schöpfung ist – *er kam* aber *auch* nicht durch Blut von Böcken und Kälbern, aber durch das eigene Blut kam er ein für allemal hinein in die heiligen *Stätten*, äonische Erlösung findend. Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere und die Asche einer Färsen, auf die Gemeingemachtwordenen gesprengt, zur Reinheit des Fleisches heiligt, *in* wie vielem, vielmehr, wird das Blut des Christus, der sich selbst durch den äonischen Geist makellos Gott darbrachte, euer Gewissen reinigen von gestorbenen Werken, damit ihr dem lebenden Gott dient!"

Der Hohepriester Israels ging einmal im Jahr in das Allerheiligste und sprengte das Blut des einen Ziegenbockes an den Deckel der Bundeslade. Dies bewirkte die zeitweise Bedeckung der Schuld des Volkes. Jesus musste nun gemäß dem Vorbild des AB ebenfalls in das "Allerheiligste" gehen (das obere), um den Wert Seines Blutes in der Gegenwart Gottes darzubringen. Dies war beim Treffen mit Maria, wie Jesus selber sagte, noch nicht geschehen.

Erst nachdem Er im oberen Heiligtum diesen juristischen Akt ein für alle Mal abgeschlossen hatte, konnte Er die nächsten Schritte tun. Wie ging es weiter?

Bevor Er Seinen übrigen Lernenden erschien, ging Jesus, nun in Vollmacht des erbrachten Opfers, zurück in den Scheol. Petrus berichtet uns davon mit folgenden Worten:

"In welchem (dem Geist) er auch hinging *und* heroldete den Geistern, die im Gefängnis sind, *den* einst ungehorsamen, als die Langmut Gottes in den Tagen Noahs abwartete, *während* die Arche errichtet wurde, in welcher wenige, dies sind acht Seelen, durchs Wasser *hindurch* gerettet wurden. ... Denn ^{h d} dazu ist auch Gestorbenen evangelisiert worden, auf dass sie *im* Fleisch zwar *den* Menschen gemäß gerichtet würden, aber *im* Geist gemäß Gott lebten."¹¹

Daraufhin gab es die nach Seiner Auferstehung beschriebene Auferstehung der "Heiligen", wovon uns Matthäus berichtet: "Und die Gedächtnisgrüfte wurden geöffnet, und viele Leiber der entschlafenen Heiligen wurden erweckt; und sie kamen nach seiner ^d Erweckung aus den Gedächtnisgrüften *und* kamen hinein ^hin die heilige Stadt und wurden vielen sichtbar." (Mt 27.52,53)

Die Ersten, die von dieser Veränderung des Kosmos profitierten, waren somit der eine der Übeltäter, der Hauptmann und die, die als "Heilige" des AB auferstanden, und die, die von der Verkündigung Jesu in den Aufenthaltsräumen der Gestorbenen überzeugt worden waren.

Deshalb glaube ich auch, dass die Wolke, von der Lukas in Apg1.9 berichtet, keine "Wetterwolke" war. Es war die "Wolke von Zeugen"¹², die mit Ihm gen Himmel fuhr.

Doch nun zurück zu unserem Text in Joh 12.

Joh 12:34-36 - "Die Volksmenge antwortete ihm nun: Wir, wir hörten aus dem Gesetz, dass der Christus hinein in den Äon¹³ bleibt, und du, wieso sagst du, dass es *für* den Sohn des

¹¹ 1Petr 3.19,20; 4.6

¹² Hebr 12.1

¹³ **Äon** - αἰών (*aiōn*) - 1. Zeitabschnitt (*Äon*) mit Anfang und Ende, da von Gott geschaffen (Hebr 1.2) 2. Eigenschaft (als Adj. *äonisch*) mit der Qualität des Verborgenseins. Röm 6.22,23.

Menschen nötig ist, erhöht zu werden? Wer ist dieser, der Sohn des Menschen? Daher sagte ^d Jesus zu ihnen: Noch *eine* kleine Zeit ist das Licht *inmitten von* euch. Wandelt, solange ihr das Licht habt, auf dass nicht Finsternis euch ergreife! Und der, *der* in der Finsternis wandelt, nimmt nicht wahr, wohin er weggeht. Solange ihr das Licht habt, glaubt ^han das Licht, auf dass ihr Söhne des Lichtes werdet! Dies sprach Jesus, und weggehend wurde er vor ihnen verborgen."

Die Volksmenge stellte Jesus aufgrund Seiner Rede zwei Fragen, die Er aber nicht direkt beantwortet hat. Sie glaubten ja, dass der Messias für den "Äon" bleiben sollte, nämlich für die gesamte zukünftige "Weltzeit". Die alttestamentliche Verheißung dazu lesen wir z.B. in Ps 89.37: "Sein Same soll bleiben auf Weltzeit, ..." (Bub) Oder Ps 110.4: "Du bist Priester auf Weltzeit, um meine Sache, Bewährungskönig, Malki-Zedek." (Bub)

Wenn die Mehrheit der Bibelübersetzungen an beiden Stellen von "Ewigkeit" sprechen, so ist das nicht zutreffend.¹⁴ Das aaronitische Priestertum, das ebenfalls für "ewig" bestehen sollte, ist seit fast 2000 Jahren verschwunden.¹⁵ Ebenso wird das Priesteramt des Christus nicht für "ewig" bestehen, sondern nur für die Äonen. Wenn die Äonen zu Ende sind und alles in Gottes Herrlichkeit zurückgeführt worden sein wird, hat der Gesalbte und Priester Seine Aufgabe erfüllt. Das Amt besteht nicht darüber hinaus.

Auch die Frage des Volkes nach dem Sohn des Menschen hat Jesus nicht direkt beantwortet. Seine Erniedrigung und Erhöhung über das Fluchholz auf Golgatha hinaus sollten in ihrer vollen Bedeutung erst durch die Briefe der Apostel und der Führung des Heiligen Geistes erklärt und verstanden werden. Jesus hat vielmehr auf Seine Anwesenheit als das Licht¹⁶ des Kosmos hingewiesen.

"Wandelt, solange ihr das Licht habt, auf dass nicht Finster-

¹⁴ S. dazu die ausführliche Abhandlung in "Wortdienste" Nr. 035.

¹⁵ 2Mo 29.9 - hier wird nicht von einer "ewigen Ordnung" (ELB) gesprochen, sondern von einer "Satzung des Äons" (DÜ).

¹⁶ **Licht** - φῶς (*phōs*): 1Joh 1.5-7 – Gott ist Licht.

nis¹⁷ euch ergreife! ... Solange ihr das Licht habt, glaubt ^han das Licht, auf dass ihr Söhne des Lichtes werdet!"

Jesus hatte schon vorher erklärt, was es mit diesem Licht auf sich hat. In Joh 8.12 lesen wir: "Jesus nun sprach nochmals zu ihnen *und* sagte: Ich, ich bin das Licht des Kosmos. Der, *der* mir nachfolgt, wird keinesfalls in der Finsternis wandeln, sondern wird das Licht des Lebens haben."

Auch Johannes erklärte schon zu Beginn seines Evangeliums, das dieses Licht des Lebens stärker ist als die Finsternis. "In ihm ist Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht herabgenommen."¹⁸ (Joh 1.4,5)

Grundsätzlich gilt: Licht ist aktiv und die Finsternis ist passiv, d.h. nur wenn das Licht sich zurückzieht, kann es Finsternis geben. Finsternis ist deshalb die Abwesenheit von Licht, und sobald Licht erscheint, muss die Finsternis weichen, d.h. sie würde zu Licht.¹⁹

In Ps 139.11,12 wird darauf verwiesen; es heißt dort: "Und spräche ich: Nur Finsternis möge mich verbergen und Nacht sei das Licht um mich her. Auch Finsternis würde vor dir nicht verfinstern, und die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht."

Darin liegt auch eine wunderbare heilsgeschichtliche Wahrheit verborgen. Wenn Finsternis sich selbst nicht zu Licht machen kann, sondern vom Licht abhängig ist, dann ist auch klar, dass niemand seine eigene Rettung bewirken kann. Gott kam in Christus als Licht zu den Menschen, nicht umgekehrt.

Deshalb gilt aber auch: **Wandelt, solange ihr das Licht habt ... auf dass ihr Söhne des Lichtes werdet!**

¹⁷ **Finsternis** - σκότος (*skotos*) / σκοτία (*skotia*).

¹⁸ "... die Finsternis hat es nicht herabgenommen", d.h. sie kann es nicht beseitigen.

¹⁹ vgl. Pred 2.13; Jes 42.16; 58.10; Mi 7.8; 2Kor 6.14

Zur Zeit, als Jesus über diese Erde ging, war Er persönlich anwesend. Wie ist es nun heute? Wie wandeln wir in Seinem Licht? Das hat mit Glauben (Treue) zu tun. Jesus sagt später in unserem Text: "Ich bin *a/s* Licht hinein in den Kosmos gekommen, auf dass jeder, der ^han (w. hinein in) mich glaubt (vertraut), nicht in der Finsternis bleibe; ..." (Joh 12.46)

Treue (Glaube) hinein in die Wesenseinheit mit Jesus ist die Garantie für Licht. "Denn einst wart ihr Finsternis, nun aber *seid ihr* Licht im Herrn. Wandelt als Kinder *des* Lichts!" (Eph 5.8) Daher sind die Glieder der Ekklesia "Söhne des Lichts". (1Thes 5.5)

Wer sich regelmäßig mit dem Wort Gottes, das wesenhaft Christus selbst ist, beschäftigt, hat wesenhaften Anteil an Seinem Licht, dem Licht, das nach und nach alles zu sich zieht.

Amen.